



R.I.P.

März 2021

Zum Tod von P. Georg (Norbert) Mießen OSB

Am 24. Februar 2021 starb unser P. Georg während der Nacht. Er ist buchstäblich entschlafen.

Geboren wurde P. Georg als erstes Kind der Eheleute Hubert und Katharina Mießen am 10. März 1937. Ein Jahr später kam sein Bruder Werner zur Welt. In seiner Jugendzeit waren die Pfadfinder seine Heimat. Ein Jugendtraum war es, Missionar zu werden. Durch den Kontakt zu P. Berthold wurde er auf Schule und Internat unseres Hauses hingewiesen, wo er sich auch um Menschen kümmern könne. So trat er bei uns ein und erhielt zum Beginn des Noviziats den Klosternamen Georg. Seine Gelübde legte er am 2. August 1957 ab. Seine theologischen Studien absolvierte er in Paderborn und er wurde am 12. März 1963 zum Priester geweiht. Bald darauf wurde ihm die Betreuung unserer internen Schüler anvertraut, eine Aufgabe, die er bis zur Schließung von Schule und Internat im Jahr 1988 ausübte. Seine enge Verbundenheit mit den Schülern fand ihren Ausdruck unter anderem darin, dass er mit dem jeweils letzten Jahrgang im sogenannten Freizeithaus wohnte. Dieses Zimmer behielt er auch bei, als zu Beginn der Neunzigerjahre Aussiedler aus Osteuropa nach Deutschland kamen. Auch mit diesen neuen Bewohnern pflegte er gute Kontakte. Die Feuerwehr Aachen organisierte Hilfstransporte nach Osteuropa, bei denen P. Georg sehr oft mitfuhr. Für dieses Engagement erhielt er am 27. September 2013 das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Zusätzlich war P. Georg in unserer Gemeinschaft als Cantor und Cellerar eingesetzt. Das Amt übte er bis 2008 aus, immer darauf bedacht, die Mitbrüder zur Sparsamkeit anzuhalten.

Nach der Schließung von Schule und Internat fand er eine neue Aufgabe als Hausgeistlicher im Alexianerkloster in Aachen. Über 30 Jahre lang übte er diesen Dienst aus. Dabei war er bei den dortigen Mitbrüdern sowie bei den Patienten und Mitarbeitern ausgesprochen beliebt. Er war ebenso zupackend wie diskret. Herzblut verwandte er auch auf seinen Einsatz bei der Feuerwehr von Kornelimünster und der Stadt Aachen. Ungezählte Einsätze ist er gefahren. Dabei entwickelten sich freundschaftliche Beziehungen zu vielen Feuerwehrleuten. Er hielt Hochzeiten, Taufen, Beerdigungen und war in vielen Situationen ein begehrter Begleiter und Ratgeber. Aus dieser Arbeit heraus entwickelte sich um die Jahrtausendwende die strukturierte Arbeit der Notfallseelsorge. P. Georg sprach mit vielen Opfern von Unglücken und Unfällen, betreute aber auch die Menschen, die als Helfer anwesend waren und geistlichen und menschlichen Beistands bedurften.

Ein weiteres Wirkungsfeld von P. Georg war sein Engagement für den Aachener Dialekt, das Öcher Platt. Viele Jahre feierte er zusammen mit Diakon Manfred Oslender im Hohen Dom zu Aachen, wie auch in anderen Kirchen von Stadt und Bistum, Messen im Dialekt. Manchen war diese Art der Messfeier fremd, sie fand aber im Laufe der Jahre immer mehr Zulauf. Zusammen mit Diakon Oslender erhielt P. Georg für diesen Einsatz im Jahr 2008 den Thouet-Mundart-Preis der Stadt Aachen.

In den letzten anderthalb Jahren lebte P. Georg ganz im Alexianerkloster. Viele seiner Freunde und Bekannten, gerade auch von der Feuerwehr, übernahmen in dieser Zeit Fahrdienste.

Wir danken den Alexianerbrüdern dafür, dass P. Georg so selbstverständlich bei ihnen leben durfte. Wechselseitig war das eine fruchtbare Zeit.

Coronabedingt fanden die Beisetzungsfeierlichkeiten in kleinem Rahmen statt. Uns und vielen Menschen wird der kernig-kantige Mitbruder mit dem weichen Kern fehlen.

"Wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit"

(1 Joh 3,18)

Predigt von P. Albert zum Requiem unseres P. Georg

Lieber P. Georg,

als du mich 2012 im Zusammenhang mit deinen Gedanken zur Gestaltung deiner Beerdigung gebeten hast, die Predigt zu halten, war das für mich wie ein Ritterschlag für unsere Beziehung von ihren schwierigen Anfängen bis zur wechselseitigen Wertschätzung.

In deinen Unterlagen zur heutigen Feier – so wie ich sie von dir erhielt – heißt es einfach: „Predigt P. Albert.“ Als Abt Friedhelm bei unseren Konventsbesprechungen der letzten Tage die ihm vorliegende Fassung deiner Wünsche vorlas, hörten wir den klein gedruckten Zusatz: „wie vereinbart nicht theologisch, sondern für jeden ‚normalen Menschen‘ verständlich und ohne Kunstpausen.“ Der Konvent lachte schallend. In deinen wenigen Worten war unser beider Verschiedenheit deutlich markiert. Aber davor steht der eindeutige Wunsch: Predigt P. Albert.

Du warst eine eigenständige Persönlichkeit und eine eigenwillige. Das gab dir Profil und Kanten. Ein Widerwille gegen einengende und kleinliche Prinzipienreiterei forderte den Weg an der langen Leine ein. „Lindgrün“ war ein häufiger Farbvorschlag, wenn es um dir unwichtige Dinge ging. Andererseits gingen grüner Blumenkohl – sprich Brokkoli –, grüner Spargel oder auch grüne Nudeln „aus Prinzip“ gar nicht.

Das Bibelwort „Wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit“ (1 Joh 3,18) war dir ein prägendes Lebenswort. Du hast es zupackend gelebt, was in diesen Tagen viele dankbar erzählen.

Oft wird in diesem Bibelvers ein plakatives Gegeneinander erkannt: Hier das Wort – da die Tat und Wahrheit. Und auch du hast das Schwarz-Weiß-Gegeneinander von Wort und Tat aufblitzen lassen: bitte keine theologische Predigt, sondern etwas für ‚normale Leute‘. Gestatte mir hier einen kleinen Einspruch. Müssen wir zum rechten Verstehen des Bibelwortes da nicht eigentlich ein Miniwort einfügen: „Wir wollen nicht nur mit Wort und Zunge lieben, ...“? Wort und Tat wollen keine Gegensätze sein, sondern sie müssen zueinanderfinden und sich ergänzen. Nicht das eine oder das andere. Erst beides zusammen wird ein Ganzes.

Lieber Georg, als du vor einer Woche am Himmelstor anklopftest und Petrus rausschaute, um zu sehen, welcher Heilige da Einlass erbat, wirst du gesagt haben: „Kein Heiliger, ... nur ‚Ischsch‘.“

Heiligsprechende Nachrufe und eine heiligsprechende Predigt wären dir ein Greuel. Was dich in den Himmel begleitet, sind unzählige Fürsprecher, die dankbar sind, dass du ein Stück ihres Lebenswegs warst.

Gestatte mir ein Letztes: eine „Kunstpause“ ...

Dubbele Merssi

Amen.

